

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2,30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachschlag hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und F. V. Förster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungsstell. Spori u. Anzeigentell Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politikk und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz, D. A. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 33

Sonnabend, den 8. Februar 1936

88. Jahrgang

# Der Reichsnährstand dient dem Volksganzen

Geleitworte zum Landesbauerntag in Chemnitz



Vom 10. bis 13. Februar wird die Stadt Chemnitz im Zeichen des dritten Sächsischen Landesbauerntages stehen. Tausende sächsischer Bauern und Landwirte werden sich zu dieser wichtigsten Tagung der Landesbauernschaft versammeln. Mit ihnen werden auch die Bäuerinnen und Landfrauen, die Landjugend, die landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft, die Gärtner und Forstleute kommen, genau so wie die Reichsnährstandsindustrie, das Reichsnährstandshandwerk und die Reichsnährstandsverteiler stark vertreten sein werden. Sie alle werden sich zu den Aufgaben bekennen, die ihnen der nationalsozialistische Staat gestellt hat, und gemeinsam werden sie Zeugnis davon ablegen, daß der Reichsnährstand mit allen seinen Einzelgliedern Diener am Volksganzen ist.

Der dritte Sächsische Landesbauerntag 1936 in Chemnitz wird nicht etwa eine Massenerammlung sein sondern eine Arbeitstagung mit vielen Einzelveranstaltungen, um Rechenhaft abzugeben über die bisherige Tätigkeit und das Mittelzeug zur Erfüllung der zukünftigen Aufgaben zu vermitteln.

Zwei Hauptaufgaben sind es, die sich von selbst herausstellen: „Die Erzeugungsschlacht geht weiter“ und „Die Erhaltung des Blutes“. Hier ist es in erster Linie die Erzeugungsschlacht, die jeden einzelnen des sächsischen Landvolkes angeht und zur Erringung der Nahrungsgrundlage für unsere Industrie von ihm den Einsatz seiner ganzen Kraft erfordert. Viel ist inzwischen erreicht worden, noch aber ist die Zeit nicht gekommen, daß unsere Bauern die Hände in den Schoß legen dürfen, denn auf manchem Gebiet deckt die Erzeugung von Nahrungsmitteln noch nicht den Bedarf. Hier gilt es, in erster Linie die Fett- und Futtermittelherzeugung zu steigern und auch die Erzeugung von industriellen Rohstoffen, insbesondere von Gespinnstoffen, zu erhöhen. Der dritte sächsische Landesbauerntag, in dessen Mittelpunkt die Erzeugungsschlacht steht, wird die Maßnahmen zeigen, deren Durchführung notwendig ist, um diese Lücken in unserer Erzeugung zu schließen. Hier wird der sächsische Bauer wieder neuen Mut sammeln, erneut ans Werk zu gehen. Diesen Mut mögen vor allem die Bauern in unserem Sachsenland fassen, die durch Unwetter und insbesondere durch die Trockenheit während der letzten beiden Jahre Rückschläge erfahren haben.

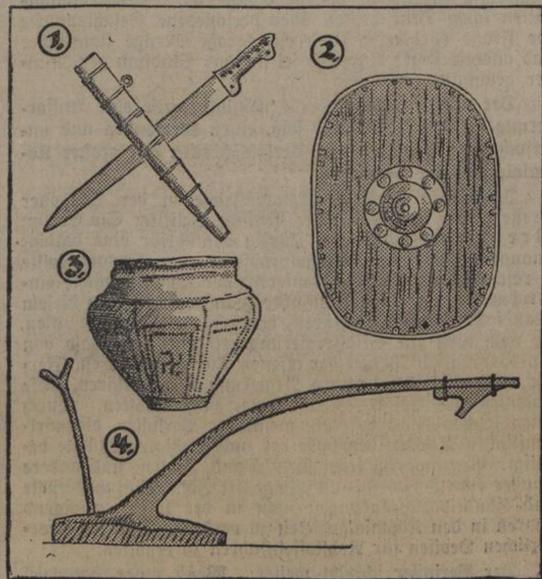
Während die Aufgabe, die der Reichsbauernführer gekennzeichnet hat mit den Worten „Die Erzeugungsschlacht geht weiter“, mehr wirtschaftlicher Natur ist, so muß die zweite für das deutsche Bauerntum gestellte Aufgabe rein ideell gewertet werden. Es ist die Pflege des Blutes, des Blutes des Reiches. Wie wichtig die Behandlung der Blutsfragen im Reichsnährstand für unser ganzes Volk ist, erläuterte der Reichsbauernführer in Goslar unter dem Gesichtspunkt des Reichserbhofgesetzes, das den Bauer nicht nur zum Dienst am deutschen Boden sondern auch zum Dienst am deutschen Blut verpflichtet. Wenn heute wieder 850 000 Bauernfamilien für alle Zeit mit dem Boden verankert sind, so ist damit die Grundlage für jede blutmäßige Weiterarbeit geschaffen. Jedes einzelne Bauerngeschlecht trägt zu seinem Teil mit an der Verantwortung am Geschick des kommenden Volkes, denn jeder Bauer ist Stamm-

vater der Generationen von morgen. So ist das Blut das Bindeglied alles Gegenwärtigen beim Rückblick in die Vergangenheit und beim Ausblick in die Zukunft.

Der Blutsgehalt oder das Blut selbst ist die vermittelnde Brücke zwischen Stadt und Land, denn jeder Volksgenosse in der Stadt hat sich in seinem innersten Wesen, das heißt in seinem Blut, etwas von seinen bäuerlichen Vorfahren bewahrt. „Ehe die Stadt war mit ihrem Pack, war der Bauer da“ sagte Hermann Löns, und er hat recht. Denn bevor es Großstädte gab, Technik und Industrie das Gesamtbild bestimmten, bestand das Volk aus Bauern.

Mehr als je ist es heute nötig, daß wir uns wieder zurückbesinnen auf die Urkräfte unseres Volkstums und auf die Kräfte, die aus der Einheit „Blut und Boden“ strömen. Dieses Zurückbesinnen wird uns die Ausstellung erleichtern, die von der Landesbauernschaft unter dem Namen „Sachsen im deutschen Lebensraum“ anlässlich des Landesbauerntages in Chemnitz gezeigt wird. Nicht eine zusammengetragene Summe von Einzelheiten wird sich hier darbieten sondern ein organisch gewachsenes Ganzes: die Geschichte des Blutes und des Bodens. Wenn wir uns alle einmal tiefer in diese Zusammenhänge hineindenken, dann wird von selbst ein noch festeres Gefühl der Verbundenheit von Stadt und Land entstehen. Der Gedanke „Blut und Boden“ schmiedet uns alle zu einer Gemeinschaft zusammen, und gerade diese Ausstellung wird dazu beitragen, daß wir noch deutlicher die Stimme des Blutes unserer bäuerlichen Vorfahren vernehmen.

Welche Bedeutung dieser ganz neuartigen Form geschichtlicher Darstellung beizumessen ist, geht daraus hervor, daß der kommissarische Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung, Göpfert, bei der Eröffnungssfeier sprechen wird. Die Eröffnungsrede hält Landesbauernführer Körner. Als Gäste haben führende Männer des Staates und der Bewegung ihre Teilnahme zugesagt. Von bekannten Persönlichkeiten aus dem Reichsnährstand nehmen an der Eröffnungssfeier teil der Landesbauernführer von Sachsen-Anhalt, Eggeling, der Landesbauernführer von Schlesien, Freiherr von Reibnitz, der Landesbauernführer von Thüringen, Peudert. Die Teilnahme so vieler führender Männer gibt Veranlassung, auf die außerordentliche Bedeutung der Ausstellung besonders hinzuweisen. Der Eintritt (30 Rpf.) ist so niedrig gehalten, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, sich diese Schau anzusehen.



Die Abbildungen 1 und 2 zeigen auf der Ausstellung zur Schau kommende Waffen aus der Germanenzeit Sachsens (etwa um Christi Geburt), die in der Gegend von Proßitz gefunden wurden; auch die beste Abbildung kann nicht die Feinheit der bäuerlichen Handwerkskunst, die diese Waffen auszeichnet, wiedergeben. Im Gegensatz zu den römischen Waffen sind diese ganz leicht gebaut; nur die Schwertklinge, der Schildbuckel und die Beschläge bestehen aus Eisen; es handelt sich um ausgeprochene Angriffswaffen. Aus der gleichen Zeit stammt die Urne aus Ton (Abbildung 3), bei der das Kunstempfinden unserer Vorfahren besonders deutlich in Erscheinung tritt; auch das Hakenkreuz als kultisches Zeichen bemerken wir bereits an der Proßitzer Urne. Die vierte Abbildung stellt einen Holzflug dar, der etwa 5000 Jahre alt ist; er wurde bereits von Ochsen gezogen und beweist trotz seiner Einfachheit einwandfrei die Tatsache, daß unsere germanischen Vorfahren schon in der jüngeren Steinzeit nicht wilde, raubende und stehlende Barbaren gewesen sind sondern Bauern, die mit eisernem Fleiß und in harter Arbeit dem Boden das Leben abranzen.

So wird der dritte Sächsische Landesbauerntag und mit ihm die Ausstellung „Sachsen im deutschen Lebensraum“ über das rein bäuerliche Interesse weit hinausgehen und auch den städtischen Volksgenossen überzeugen, daß das Bauerntum und alle mit ihm zusammenhängenden Wirtschaftszweige der Volksgemeinschaft dienen.

Dr. Krug.

### Geleitwort des Reichsstatthalters

„Ueber alle Zeitercheinungen hinweg bleibt für den Bestand eines Volkes wesentlich die Erhaltung des Bauers. Aus der Fruchtbarkeit seiner Scholle nährt er die Menschen, aus der Fruchtbarkeit seiner Familie erhält er die Nation. So einfach diese Erkenntnis ist, so fundamental ist sie auch. Es offenbart den ganzen Irrwahn des verflochtenen Zeitalters, daß diese Grundsätze verleugnet und mißachtet wurde. Die nationalsozialistische Revolution hat sich im genauen Gegensatz dazu bewußt zum deutschen Bauer bekant.“

In seiner ersten großen Rede nach der Machtergreifung stellte der Führer fest: „Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim Bauer.“

Die hinter uns liegenden drei Jahre waren erfüllt vom Willen zum Aufbau eines völkisch und wirtschaftlich gefunden Bauerntums. Ohne das Eingreifen des Führers wäre Deutschland, und zuerst das Bauerntum, zugrunde gegangen. Erst eine spätere Zeit wird die revolutionäre Bedeutung der neuen Agrargesetzgebung voll ermessen können; der Bauer ist nicht mehr Gegenstand der Spekulation und Konjunktur, seine Zukunft ruht wieder fest im Lebenswillen unserer Nation.

Der Nationalsozialismus weiß, was er an einem gefunden Bauerntum hat; er wird sich schützend und fördernd vor den deutschen Bauer stellen in der sicheren Erwartung, daß auch dieser sich seiner erhöhten Pflichten gegenüber der deutschen Volksgemeinschaft bewußt ist.

Das neue Deutschland hat ein schweres Erbe übernommen; es gehört die ganze Tatkraft und der unbändige Glaube unseres Volkes dazu, Deutschland zu jenen Höhen emporzuführen, die sich der Führer als Ziel gesetzt hat. Dieses Ziel ist unverrückbar, weil wir daran glauben. Der deutsche Bauer ist Tat- und Glaubensmensch; er weiß, in seiner Hand ruht ein Teil des deutschen Schicksals. Und deshalb wird er in der Erzeugungsschlacht wie in dem Kampf um die Stärkung unserer deutschen Volkskraft seinen Mann stehen.

Der dritte Sächsische Landesbauerntag wird den Blick nach vorwärts nehmen; er wird die Kräfte sammeln für den harten Kampf um die wirtschaftliche Sicherung unseres Volkes und für Deutschlands Freiheit, Ehre und Größe.

Martin Mutschmann, Reichsstatthalter.

